



Smarter Antrieb

Wie Propeller von MMG
Schiffe effizienter machen

KONJUNKTUR
Auftragsmangel
bedroht Betriebe

MV-JUGENDSTUDIE
Was den Nachwuchs
im Nordosten bewegt

DIENSTLEISTER
Das Erfolgsrezept
der SEAR-Gruppe



Spannende Jubilare

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, heißt es immer, und da auch Firmen-Jubiläen zu den Festtagen gezählt werden können, hatten wir diesmal tatsächlich einigen Grund zum Feiern. Die Mecklenburger Metallguss GmbH (MMG) produziert seit 75 Jahren Schiffspropeller in Waren an der Müritz, und die SEAR-Gruppe aus Rostock entstand aus einer Firma, die vor 120 Jahren gegründet wurde.

Wir haben beide Unternehmen besucht und nicht nur tolle Bilder mitgebracht, sondern auch interessante Erkenntnisse. Bei MMG etwa erfuhren wir, dass man dort schon sehr früh darüber nachgedacht hat, wie man große Schiffe effizienter und den eigenen Umsatz stabiler machen kann. Das Zauberwort heißt Retrofit: Dank seiner Expertise ist

MMG heute in der Lage, Propeller zu produzieren, die auf den langen Seewegen zwischen den Kontinenten erhebliche Mengen an Treibstoff sparen. Das ist gut für die Umwelt, die Rendite der Reeder und die Sicherung der Arbeitsplätze bei MMG.

Aufschlussreich war auch der Besuch bei der SEAR-Gruppe im Norden von Rostock. Das Unternehmen gehört zu den wichtigen Playern der Energiewende, weil es unter anderem Umspannplattformen für Offshore-Windparks baut. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche und unterhaltsame Lektüre.



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimafreundlich gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimafreundlich mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: von.frenz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Stephan Hochrebe, Nadine Keuthen,

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Anja van Marwick-Ebner, Tanja Wessendorf, Hans Joachim Wolter

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Druck:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Geldern

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

• **ISSN:** 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

8 Innovativ Mecklenburger Metallguss in Waren an der Müritz erkannte die Zeichen der Zeit in Sachen Schiffsantriebe früh – und gewann neue Kunden.

NORD VOR ORT

4 Wirtschaftsfrage Die Daten der Herbst-Konjunkturumfrage für die M+E-Branche in Norddeutschland

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Neue Bezahldienste „made in Europe“ – Wie Betriebe bei der Altersvorsorge unterstützen

BILDUNG

14 Einblicke Die Ergebnisse einer Jugendstudie für Mecklenburg-Vorpommern

FREIZEIT

16 Museen Das Spielmuseum in Soltau begeistert mit historischem Spielzeug

17 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn



18

GUT AUFGESTELLT: Die SEAR-Gruppe in Rostock ist auch am Bau von Umspannplattformen für Offshore-Windparks beteiligt.

REPORTAGE

18 Erfolgsmodell Die Wurzeln von SEAR reichen zurück bis 1904. Heute profitieren die Rostocker von der Energiewende

ZAHLEN & FAKTEN

22 Familienunternehmen Mittelständische Firmen in Familienhand sind wichtige Arbeitgeber hierzulande – und genießen hohes gesellschaftliches Ansehen

MITARBEITER DES MONATS

24 Engagiert Lucas Pahsmann ist Ingenieur mit Leib und Seele bei Vincorion in Wedel. Entspannung findet er beim Sport, unter anderem bei Karate

NORD-KOMMENTAR

25 Tarifverhandlungen Nico Fickinger über den aktuellen Stand und das Angebot der M+E-Arbeitgeber im Norden

AUSBILDUNG

26 Willkommen! Rund 3.000 junge Leute starten derzeit ihre Ausbildung bei den Metall- und Elektro-Betrieben im Norden. Wir präsentieren eine ganze Reihe Berufsstarter im Bild

MENSCHEN ...

28 ... zwischen Ems und Oder Top-Azubis bei TKS – Hausmesse bei Desma – Nachgefragt: Wie finden Sie die jährliche Zeitumstellung?



16

GUT GELAUNT: Das Spielmuseum in Soltau begeistert Jung und Alt.



24

GUT DABEI: Lucas Pahsmann ist Ingenieur – und Karateka.



Folgen Sie uns auch auf Instagram



FOTO: VIDDI STUDIO – STOCK.ADOBE.COM

Auftragsmangel gefährdet Betriebe

Norddeutschlands Metall- und Elektro-Industrie rutscht immer tiefer in die Krise. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage

DÜSTEREAUSSICHTEN: Die M+E-Unternehmen leiden massiv unter den Verhältnissen.

Die norddeutsche Metall- und Elektro-Industrie leidet massiv unter den aktuellen Verhältnissen und rutscht immer tiefer in die Krise. Das zeigen die Daten der Herbst-Konjunkturumfrage von Nordmetall, AGV Nord und den Arbeitgeberverbänden Oldenburg, Ostfriesland sowie Bremen.

„39 Prozent der norddeutschen M+E-Betriebe klagen über fehlende Aufträge“, so Nordmetall-Präsident Folkmar Ukena. „Damit fällt die Auslastung auf das drittniedrigste Niveau seit 18 Jahren.“ Zudem erwarten, wie die Umfrage zeigt, fast drei Viertel der Firmen auch in den nächsten Monaten keine Umsatzsteigerung.

Ukenas Fazit: „2025 werden wir nicht nur das dritte Jahr in Folge eine Rezession erleben, sondern auch eine echte Wirtschaftskrise.“

Besonders betroffen sind energieintensive Branchen wie Gießereien und Hersteller von Metallergänzen, von denen 77 beziehungsweise 41 Prozent die Geschäftslage

als unbefriedigend oder schlecht bewerten, vor allem aufgrund der unverändert hohen Energiepreise.

Der Standort D wird immer unattraktiver

Die Kapazitätsauslastung der Branche ist auf 82 Prozent gesunken und liegt damit rund 4 Prozent unter dem Langzeitdurchschnitt. Über Lieferengpässe klagt mit 33 Prozent vor allem der Luft- und Raumfahrzeugbau.

22 Prozent der Unternehmen planen inzwischen Produktionsverlagerungen ins Ausland. Dies ist der höchste Wert, der je in einer Nordmetall-Konjunkturumfrage ermittelt wurde. Vor allem im Straßenfahrzeugbau (31 Prozent) und im Luft- und Raumfahrzeugbau (27 Prozent) werden diese Überlegungen vorangetrieben.

Für 67 Prozent der Unternehmen hat sich die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland in den vergangenen sechs Monaten verschlechtert. Seit zwei Jahren pendelt dieser Wert um die erschreckende 70-Prozent-Marke, vor sieben Jahren lag er noch bei 15 Prozent. CLEMENS VON FRENTZ

22
Prozent der Firmen erwägen eine Verlagerung ins Ausland

LÜRSEN/TKMS

Grünes Licht vom Kartellamt

Kiel. Das Bundeskartellamt hat die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens von Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) und der Lürssen-Tochter NVL abgesegnet. Es sieht „keine wettbewerblich bedenklichen horizontalen oder vertikalen Effekte“. Im Rahmen des Projekts ist die Konstruktion und der Bau von fünf Fregatten geplant, mit der Option auf ein sechstes Schiff.

ØRSTED

Facebook künftig mit Ökostrom



Hamburg. Der Energiekonzern Ørsted hat im US-Staat Arizona einen riesigen Solarpark mit einer Leistung von 300 Megawatt und einem leistungsstarken Batteriespeicher in Betrieb genommen. Das „Eleven Mile Solar Center“ unweit von Phoenix kann genug Energie produzieren, um 65.000 Haushalte mit Strom zu versorgen. Ein wichtiger Abnehmer wird das geplante Rechenzentrum der Facebook- und Instagram-Mutter Meta Platforms sein.

FOTO: ALEXANDER H. SCHULZ – STOCK.ADOBE.COM

FOTO: ØRSTED

Dein Paket kommt!

Lieferdienste gibt es schon seit 150 Jahren, zunächst in Frankreich. Bei uns begann der Erfolg 1950 mit Otto und Neckermann. Die Entwicklung bis heute zeigt eine sehenswerte Ausstellung im Hamburger Museum der Arbeit. shmh.de



FOTO: HERMES

ZAHLUNGSVERKEHR

Wero macht Paypal und Co. Konkurrenz

Neuer Bezahl dienst „made in Europe“ ist jetzt für viele verfügbar

Unkompliziert Geld hin- und herschicken: Das machen viele Menschen schon lange ganz einfach mit Paypal oder anderen digitalen Bezahl dienstleistern wie Apple Pay oder Google Pay. Anfang Juli ist Wero als weitere Möglichkeit hinzugekommen.

Service funktioniert grenzüberschreitend

Wero, das ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus den Begriffen „we“ (englisch für „wir“) und „Euro“. Der neue Dienst funktioniert auch grenzüberschreitend, bisher schon zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich. Denn Anbieter ist die European Payments



FOTO: AKTIV/DANIEL ROTH

NEUES ANGEBOT: Wero soll digitale Zahlungen einfacher, schneller und sicherer machen.

Initiative (EPI), der derzeit 20 Banken beziehungsweise Bankengruppen angehören.

Aus Deutschland sind bisher unter anderem Deutsche Bank, Sparda-Bank, Postbank, BB-Bank, Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken dabei. Alle teilnehmenden Kreditinstitute haben

die neue Funktion in ihr Online-Banking integriert: Der große Vorteil des neuen Dienstes ist es, dass keine persönlichen Daten mit irgendeinem Drittanbieter geteilt werden müssen.

Demnächst soll es auch eine eigenständige Wero-App geben. Und ab 2025 sollen nach und nach weitere teilnehmende Staaten und Bezahl funktionen dazukommen.

Freigabe per PIN oder auch per Fingerabdruck

Um Geld zu versenden, braucht man (wie zum Beispiel bei Paypal auch) nur die Telefonnummer oder die E-Mail-Adresse des Empfängers – also keine lange IBAN. Transaktionen via Wero sollen nur zehn Sekunden dauern und sind damit viel schneller als klassische Überweisungen. Die meisten Zahlungen müssen per PIN, Gesichtserkennung oder Fingerabdruck freigegeben werden, der Transfer kleinerer Beträge ist je nach Bank manchmal aber auch ohne eine solche Bestätigung möglich.

Die Verbraucherzentralen begrüßen den neuen Dienst als ersten Schritt zu einem eigenständigen europäischen Zahlungsverkehrsmarkt – und damit als Alternative zu den US-amerikanischen Dienstleistern.

TANJA WESSENDORF

Energieerzeugung

87,4

Prozent des Stroms, der 2022 in Schleswig-Holstein erzeugt wurde, stammt aus erneuerbaren Quellen – Spitze im bundesweiten Ländervergleich

SPAREN

Altersvorsorge für Anfänger

Je früher, desto besser – und die Firma zahlt noch was dazu

Endlich eigenes Geld verdienen! Welcher Berufsanfänger hat da schon Lust, was abzuzwacken und in die Altersvorsorge zu investieren – zumal die Rente noch sehr weit weg erscheint?

Aber: „Gerade in jungen Jahren lohnt es sich, mit dem Sparen anzufangen. Denn je früher ich Geld beiseitelege, desto mehr kann ich auch mit einem kleinen Betrag auf Dauer erreichen“, erklärt Klaus Stieffermann von der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung. Und was man nicht früh genug lernen kann: Vom Arbeitgeber gibt es Geld dazu!

Entgeltumwandlung spart Steuern und Abgaben

Jeder Arbeitnehmer hat das Recht, über die sogenannte Entgeltumwandlung Teile des Bruttoentgelts zu einer betrieblichen Altersvorsorge umzuwandeln. Der Arbeitgeber überweist dazu einen bestimmten Betrag aus dem Bruttolohn: Für die Sparleistung werden also weder Steuern noch Sozialbeiträge fällig: Diese Abzüge kommen erst später, wenn die Betriebsrente ausgezahlt wird, und dann sind sie niedriger als im Arbeitsleben.

Weil ja auch der Arbeitgeber auf diese Weise Sozialversicherungsbeiträge spart, soll er laut Gesetz in entsprechender Höhe was obendrauf packen. Oft sind das 15 Pro-

zent des Sparbetrags, die zusätzlich in die Altersvorsorge des Beschäftigten fließen. Ausnahmen gelten,

26,59

Euro im Monat legen tarifgebundene Betriebe obendrauf

wenn etwa im Tarifvertrag eigene Regelungen festgelegt sind.

Das ist in der Metall- und Elektro-Industrie der Fall. Hier bezahlen tarifgebundene Unternehmen seit Langem Altersvorsorgewirksame Leistungen, kurz AVWL. „Für die tarifgebundenen Unternehmen sind die 15 Prozent Zuschuss also nicht verpflichtend“, heißt es beim Versorgungswerk MetallRente. Als AVWL-Leistung bekommen Vollzeitbeschäftigte 26,59 Euro im Monat, Azubis die Hälfte.

Außer der Entgeltumwandlung gibt es noch viele weitere Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge. Vor allem größere Betriebe haben häufig ganz eigene Modelle dafür – aber auch kleinere Unternehmen bieten oft tolle Extras. Stieffermann rät daher: „Als Neueinsteiger sollte man sich da ganz genau erkundigen.“

TANJA WESSENDORF



FOTO: KUESTI – STOCK.ADOBE.COM

MAGISCHE GELDVERMEHRUNG: Betriebliche Altersvorsorge lohnt sich für jeden und jede.

Alle Details: So funktioniert die Entgeltumwandlung aktiv-online.de/betriebsrente



Hier ist Effizienz Trumpf

Mecklenburger Metallguss (MMG) produziert seit 75 Jahren hochwertige Schiffspropeller in Waren an der Müritz

Die orange-gelb leuchtende „Metallsuppe“ in der Gießpfanne ist heiß. Sehr heiß. 1.172 Grad Celsius sind es laut Thermometer – exakt der Wert, auf den Schmelzer Andreas Duggert mit seinen drei Kollegen an der Gussform gewartet hat.

Per Fernbedienung dirigiert Duggert, der wie seine Mitstreiter einen langen Hitzeschutzmantel trägt, die am Kran hängende Pfanne an die Gießrinne. Das Startsignal hat zuvor Meister Marco

Müller gegeben, der den Vorgang in der Gießereihalle der Mecklenburgischen Metallguss GmbH (MMG) aufmerksam verfolgt.

Dann geht alles sehr schnell. Binnen weniger Minuten fließen 7,5 Tonnen Schmelze in die Gussform für eine Propellerkappe. Die Kappe, die einen Durchmesser von zwei Metern hat und mit kurzen Flossen-Flügeln bestückt ist, zählt zu den leichtgewichtigeren Gussstücken, die in dem mittelständischen Betrieb in Waren an der Müritz gefertigt werden. Die auch als Propellerhauben bezeichneten Teile werden zusätzlich auf >>

BEARBEITUNG:

Nach Verlassen der Gießerei werden die Propeller-Rohlinge per Hochdruckwasserstrahl gereinigt und dann mechanisch bearbeitet.



FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/DPA-ZENTRALBILD

GUSS: Auf 1.172 Grad Celsius erhitzte Schmelze fließt in eine Form.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)



>> die Nabe von deutlich größeren Schiffspropellern aufgesetzt und bestehen wie diese aus einer Bronze-Aluminium-Legierung.

„Mit einer solchen Haube lassen sich die Strömungsverhältnisse am Propeller günstig beeinflussen“, erklärt Geschäftsführer Lars Greitsch. „Das erhöht die Effizienz des Antriebs um weitere 3 Prozent.“

Erst die Sowjets, dann die Wende, dann Privatisierung

Der gebürtige Westfale ist promovierter Maschinen- und Schiffbau-Ingenieur und seit 2009 bei MMG. Er übernahm damals die Leitung der Abteilung für Forschung und Entwicklung und schuf mit seinem Team anschließend die Grundlagen für ein völlig neues Geschäftsfeld – das Retrofit von Schiffspropellern.

„Bis dahin war es nicht üblich, den Propeller eines Schiffes zu wechseln. Der drehte sich ein Schiffslieben lang auf der gleichen Antriebswelle“, so Greitsch.

Auf diesem Prinzip fußte über Jahrzehnte auch das Geschäftsmodell von MMG. In dem bereits seit 1892 an der Müritz bestehenden metallurgischen Betrieb wurde vor gut 75 Jahren erstmals ein Schiffspropeller gegossen.

Das geschah auf Geheiß der sowjetischen Militäradministration in Ostdeutschland, die den Schiffbau hochfahren wollte. Später in der DDR wurde MMG innerhalb des Kombinars Schiffbau zum Lieferanten für die volkseigenen Werften.

An der Herstellung von Propellern für neue Schiffe änderte sich auch nach der Wende und der folgenden Privatisierung zunächst wenig. Le-

diglich die Kundenadressen fanden sich jetzt fernab vom heimischen Standort im fernen Asien.

Durch Qualität zum Weltmarktführer

Die aufstrebende Werft-Industrie in Südkorea und China entfaltete dank niedriger Kosten eine enorme Magnetwirkung auf die europäischen Reeder, sie wanderten reihenweise mit ihren Aufträgen nach Asien.

„Und wir sind mitgewandert.“ So einfach, wie es der MMG-Chef formuliert, gestaltete sich der Einstieg in den fernöstlichen Markt allerdings nicht. Intensive Akquise vor Ort und selbstbewusstes Auf-

FEINSCHLIFF: In der Endfertigung werden die Propeller von Hand nach einem firmeneigenen Schleifmuster auf Hochglanz gebracht.

treten waren dafür vonnöten. Auch heute noch gelte bei jeder Auftragsanfrage: „Nie zögernd agieren!“, so der 49-Jährige.

Die Anfragen nahmen zu, und MMG erarbeitete sich über die Jahre den Ruf, hochwertige Propeller mit Durchmessern bis zu etwa zehn Metern zu liefern, die sich durch maximale Zuverlässigkeit und Effizienz auszeichnen. Ein Gütesiegel, für das die Auftraggeber den weiten Lieferweg von Europa nach Asien gern in Kauf nehmen. Das machte den Mittelständler aus MV schließlich zum Weltmarktführer im Propeller-Segment von über 80 Tonnen.

So rund wie ein Propeller hätte es weiterlaufen können, wäre nicht die weltweite Finanzkrise 2008/09 bis in die Müritzer Seenplatte geschwappt. Die internationale Schifffahrt hatte plötzlich erhebliche Überkapazitäten. In dieser Situation entschieden sich vor allem die großen Container-Reedereien zum sogenannten Slow Steaming; sie ließen die Schiffe langsamer fahren und setzten je nach Bedarf weitere Schiffe ein.

Für MMG eine Chance, die klug genutzt wurde. Greitsch: „Als sich abzeichnete, dass diese Strategie keine Eintagsfliege sein würde, sind wir auf unsere Kunden zugegangen und haben ihnen aufgezeigt, dass man mit Propellern, die für eine permanente Langsamfahrt optimiert sind, bis zu 10 Prozent an Treibstoff sparen kann.“

Unsicherheit durch fehlende Regularien

Das kam an. Ein erster Auftrag der Reederei MSC für die Umrüstung von 80 Schiffen brachte das Retrofit-Projekt bei MMG in Schwung und am Markt ins Gespräch.

Möglich war das alles, weil die Warener schon früh damit begonnen hatten, ihre Kapazitäten für den Entwurf effizienter Propeller auszubauen. Denn die Zeichen mehrten sich, dass die Schifffahrt ihre Emissionen langfristig drastisch senken muss. Und ebenso klar war, dass der Propeller-Antrieb ein Teil der Lösung sein würde.



„Früher war es nicht üblich, den Propeller eines Schiffes zu wechseln

Lars Greitsch, Geschäftsführer MMG

Doch in dem internationalen Geschäft herrschte einige Jahre große Ungewissheit, es fehlte schlicht an einheitlichen Regularien. „Das führte dazu, dass die Reeder sich mit Investitionen zurückhielten und wir ab 2017 in eine Auftragsdelle gerieten“, so Greitsch.

Im Jahr zuvor hatte er das Angebot angenommen, neben Personalmanagerin Katrin Beuster in die Geschäftsführung von MMG zu wechseln. Allerdings half auch ingenieurtechnischer Innovationsgeist an diesem Punkt nicht >>



EINBLICKE: Student Nick Kirschke sammelt während seines Praktikums bei der digitalen Propeller-Aufmessung wertvolle Erfahrungen.



NEULAND: Jan-Ole Thurow an einen Rohling, der in einem neuen 3-D-Schichtverfahren auf einer Roboter-Metallschweißanlage entstand.



80 Prozent des Gussmaterials stammen von alten Propellern

Peter Anders, Einkaufsleiter bei MMG

» weiter. Das Management ließ die Ursachen der Krise sogar mit einem Gutachten analysieren. „Wir wollten Gewissheit, ob es an unseren Produkten lag oder am Markt“, begründet Greitsch diesen Schritt.

Schwierige Jahre in den Zeiten der Schiffskrise

MMG musste sich schließlich der reduzierten Nachfrage beugen. Der Umsatz brach von 100 Millionen Euro auf 40 Millionen Euro im Jahr 2021 ein. Auch die Zahl der Mitarbeiter von über 200 war nicht mehr zu halten, sie schrumpfte zwischenzeitlich unter 170 Beschäftigte.

Unter den Mitarbeitern, die gehen mussten, war auch Marco Müller. Seit 2003 hatte er zunächst in der Formerei und dann in der Schmelzerei gearbeitet. „Der Kontakt zu

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2), MMG (2)



HELPER: Industrieroboter machen nicht nur die Propeller, sondern auch ihre Fertigung effizienter.

MMG ist danach aber nie abgebrochen, sodass ich nach drei Jahren hier wieder anfangen konnte.“

Umsatzanstieg dank neuer Öko-Richtlinien

Das Blatt wendete sich, als neue Beschlüsse der Internationalen Schifffahrtsorganisation IMO für Klarheit sorgten, wohin die Reise in puncto Klimaneutralität auf den Meeren gehen soll. Der Umsatz erholte sich und lag 2023 wieder bei 100 Millionen Euro. Auch die Belegschaft wuchs, derzeit liegt sie bei 210 Mitarbeitern, darunter 8 Azubis.

Ihre Arbeit ist sehr abwechslungsreich, denn die Propeller durchlaufen nach dem Guss mehrere Bearbeitungsetappen. Wie umfangreich diese ausfallen, entscheidet sich an der ersten Aufmessung. „Der Propeller wird abschnittsweise gescannt, um die Maße abzugleichen“, erklärt Nick Kirschke. Danach stehe fest, an welchen Stellen Material abgetragen werden muss. Der 22-jährige Student für Geodäsie und Messtechnik absolviert bei MMG ein 13-wöchiges Praktikum für seine Bachelor-Arbeit und ist bereits bestens vertraut mit der komplexen Technik.

Neue Verfahren schaffen Zukunftsperspektiven

Um im Wettbewerb weiterhin zu bestehen, ist nicht nur die Effizienz der Propeller bestmöglich auszureizen, sondern auch die des Produktionsprozesses. Neben dem Einsatz von Robotern arbeiten die



RETROFIT: Ein von MMG optimierter Propeller an einem Frachter im Dock.

Entwickler bei MMG daran, künftig auch eine additive Fertigung von kleineren Teilen zu ermöglichen. An einer Roboter-Metallschweißanlage wird bereits mit Bronze und Edelstahl getestet, wie Rohlinge im 3-D-Schichtverfahren zeit- und kostengünstiger als im Guss entstehen können.

Für Peter Anders ist dies ein Jahr vor seinem geplanten Ruhestand noch mal eine neue Erfahrung. Der 62-jährige Einkaufsleiter gehört zu den langjährigsten Mitarbeitern und ist seit 37 Jahren an Bord.

„In der Produktion benötigen wir pro Jahr ungefähr 7.000 Tonnen Gussmaterial, das bis zu 80 Prozent von verschrotteten Propellern stammt und direkt von den Abwrackfirmen kommt“, so der Schiffbau-Ingenieur aus Waren. Die Werkstoffe, die an der Roboter-Metallschweißanlage Schicht für Schicht aufgetragen werden, kommen indes in Drahtform von der Rolle. THOMAS SCHWANDT

NACHWUCHS
Weniger Ausbildung

Die Zahl der Jugendlichen, die entschlossen sind, eine berufliche Ausbildung absolvieren zu wollen, sinkt weiter. Das geht aus einer Erhebung für die Studie „Corona & Du“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit hervor. Nur noch 42 Prozent der befragten Hauptschüler und 37 Prozent der Realschüler streben eine Lehre an.

KITA
Mehr Männer



FOTO: DPA

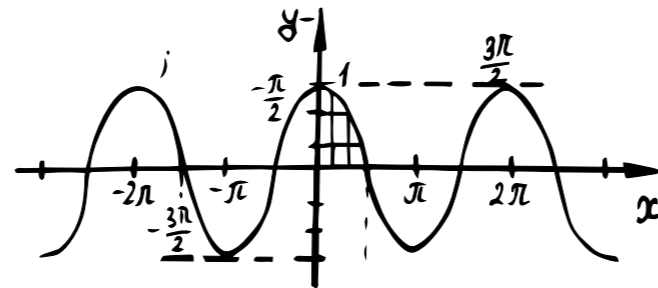
Der Anteil der Männer, die in der Kinderbetreuung arbeiten, ist nach wie vor gering. Derzeit sind etwa 66.500 Männer in einer Kita beschäftigt oder als Tagesvater aktiv. Der Männeranteil lag damit bei 8,1 Prozent. Aber: Die Zahl der männlichen Beschäftigten hat sich seit 2014 mehr als verdoppelt (2014: 27.300).

PRODUKTIVITÄT
KI hilft

Die Mehrheit der Firmen in Deutschland erwartet eine größere Produktivität durch künstliche Intelligenz (KI). 70 Prozent hoffen auf derartige Effekte. Innerhalb der nächsten fünf Jahre erwarten die Unternehmen im Schnitt 8 bis 16 Prozent mehr Produktivität.

Schwächen bei Mathe und MINT

Die Ergebnisse der Nordmetall-Jugendstudie für Mecklenburg-Vorpommern



Die meisten Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern haben keine innige Beziehung zur Mathematik. Befragt nach ihren Lieblingsfächern nennen nur 23 Prozent der Schüler Mathe. In Hamburg sind es 33 Prozent, in Schleswig-Holstein ebenfalls. Das ist ein Ergebnis der MV-Jugendstudie von Nordmetall in Zusammenarbeit mit der Nordakademie.

Die Umfrage dokumentiert die Erwartungen junger Menschen an Arbeit und Zukunft und stellt diese den Anforderungen von Arbeitgebern an potenzielle neue Mitarbeiter gegenüber. 2022 feierte

die Jugendstudie ihre Premiere in Schleswig-Holstein, im vergangenen Jahr wurde sie in Hamburg durchgeführt.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden mehr als 800 Schüler der Klassenstufen elf und zwölf befragt, die an zwölf Gymnasien, vier integrierten Gesamtschulen und einem Beruflichen Fachgymnasium

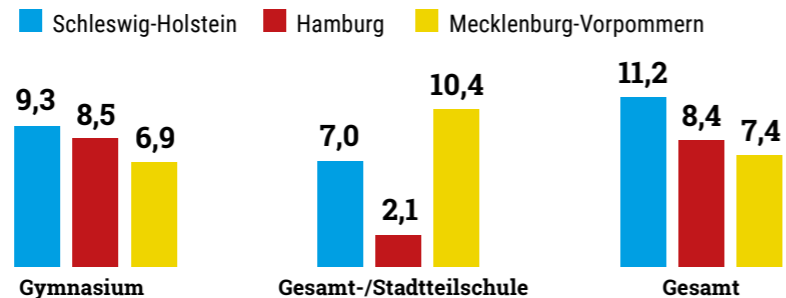


Die Wirtschaft trifft in MV auf positiv gestimmten Nachwuchs

Professor Stefan Wiedmann, Präsident der Nordakademie

Wenig MINT-Fans in der Schülerschaft

Vor allem bei Gymnasiasten in Mecklenburg-Vorpommern sind Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik nicht sehr beliebt (Anteile in Prozent)



Jeweils aktuelle Umfragen, SH: 2022, HH: 2023; MV: 2024; Quelle: Nordmetall/Nordakademie

aktiv



FOTO: KZENON - STOCK.ADOBE.COM; ILLUSTRATION: KONSTRUKTOR1980 - STOCK.ADOBE.COM

UNTERRICHT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN: Für die Jugendstudie wurden zahlreiche Schüler in verschiedenen Städten des Bundeslandes befragt.

unterrichtet werden. Ebenfalls befragt wurden Ausbildungs- und Personalleiter sowie Geschäftsführer aus insgesamt 62 Betrieben, die überwiegend in der Metall- und Elektro-Industrie tätig sind.

Eines der Ergebnisse: Während Mathe und andere MINT-Fächer bei den Schülern vor allem an Gymnasien eher unbeliebt sind, achten die befragten Arbeitgeber bei Bewerbungen vor allem auf die Noten in Mathematik, Deutsch oder Physik.

Das schulische Berufsorientierungsangebot in MV dagegen wird sowohl von Schülern als auch von den Firmen relativ gut bewertet. Betriebspraktika haben im Nordosten eine hohe Bedeutung. Gleichzeitig zeigte sich, dass junge

Leute in MV die Verdienstmöglichkeiten in der M+E-Industrie massiv unterschätzen: So erwarten sie beispielsweise bei einem Einstieg nach der Ausbildung nur gut 1.800 Euro Bruttoverdienst, während es tatsächlich über 2.700 Euro sind.

Nordakademie-Präsident Stefan Wiedmann: „Die Wirtschaft trifft in Mecklenburg-Vorpommern auf eine durchaus positiv gestimmte Nachwuchsgeneration, wie die Ergebnisse der Jugendstudie zeigen. Insbesondere in strukturschwächeren Regionen gewinnt das duale Studium an Bedeutung, da es praxisnahe Ausbildungsmöglichkeiten bietet und direkt auf die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft eingeht.“

CLEMENS VON FRENTZ



EVENTS
Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.



Meine Ausbildung – dein next level bei Alfa Laval in Hamburg

Online, 27.11., 13:00–14:30 Uhr, 14–19 Jahre

Du möchtest helfen, dass Technik immer nachhaltiger wird? Du suchst einen Beruf, bei dem du etwas erreichen kannst? Du interessierst dich für Schifffahrt und modernste Technik? Dann bist du bei diesem Online-Event genau richtig. Hier hast du die Möglichkeit, mehr über Alfa Laval in Hamburg und seine gewerblich-technischen Ausbildungsberufe zu erfahren.

Alfa Laval in Hamburg ist Teil eines weltweiten Unternehmens, das in vielen Bereichen wie Umweltschutz, Schifffahrt, Lebensmittelproduktion, und Energie arbeitet. Hergestellt werden unter anderem Zentrifugen, die Flüssigkeiten trennen, und Wärmetauscher, die dabei helfen, Energie zu sparen. Zum Portfolio gehören außerdem Pumpen, Ventile und spezielle Lösungen für Schiffe wie Systeme zur Abgasreinigung.

Das Unternehmen bildet nicht nur Mechatroniker und Industriemechaniker aus, sondern auch Wirtschaftsingenieure und Industriekaufleute.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Am besten also gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet.

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTO: ALFA LAVAL

Nicht nur für Kids

Das Spielmuseum Soltau hat eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen von historischem Spielzeug



FAMILIENPASS: Auch Mamas und Papas kommen in dem Museum auf ihre Kosten.

Wer durch Soltau fährt, kann das Spielmuseum an der zentralen Kreuzung kaum übersehen: Golden schimmernd schwebt das moderne „Fliegende Klassenzimmer“ über der holzverkleideten Fassade, von der ein leuchtend roter Hampelmann grüßt. Drinnen hört man Lachen, Spielgeräusche, lebhaftes Unterhalten. „Oh, schau mal, diese Puppe hatte ich auch!“ – „Weißt du noch, mit so einem Baukasten haben wir damals gespielt.“ Die Bandbreite an Ausstellungsstücken ist groß, und die Zeitreise endet nicht in den eigenen Kindertagen, sondern führt viele Generationen zurück.

Das Museum bietet eine der weltweit umfangreichsten und vielfältigsten Sammlungen historischer Spielzeuge. Das Beste: Hier darf man nicht nur schauen, sondern auch spielen. Blickfang zum Auftakt ist eine große Burganlage. Ein Großvater hat sie in liebevoller Arbeit für seine Enkel gebaut – aus diversen Recyclingmaterialien. Hier treffen Ritter und Drachen, Wikinger und Römer

aufeinander. Zum Spielen gibt es Ritterfiguren, ein Drachenzpuzzle, Bauklötze und ein Mandala-Mosaik. Manche Exponate sind fast zeitlos, andere spiegeln historische Entwicklungen. Verkehrsmittel von der Kutsche bis zur Miniaturauto-Parade reflektieren technische Neuerungen, und Puppen lassen Schönheitssideale aus 350 Jahren Revue passieren. Küchen, Kaufläden und Stuben vermitteln einen Eindruck von Elternwünschen und Kinderträumen, und mechanische Blechfiguren geben Zeugnis von neuen, industriellen Herstellungsverfahren.

Das Spielmuseum erstreckt sich über ein dreistöckiges, barrierefrei erschlossenes Haupthaus sowie eine ebenerdige Zweigstelle. Es ist an 365 Tagen im Jahr von 10 bis 18 Uhr geöffnet (Heiligabend bis 13 Uhr). Besonders familienfreundlich: Eltern zahlen maximal für ein Kind! Tipp: Kombiticket mit der „felto – Filzwelt“ (filzwelt-soltau.de) nutzen – ein weiteres familienfreundliches Museum mit vielen Spielmöglichkeiten und das Zuhause von über 100 historischen Steiff-Filzfiguren.

STARKES EXPONAT: In dem Spielmuseum (rechts) ist auch das Puppenhaus „Dingley Hall“ (links) zu sehen, das eine Breite von drei Metern hat.

LOTHAR STECKEL
spielmuseum-soltau.de

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Cuxhaven. Am 7., 11., 21. und 25. November lädt das Wattenmeer-Besuchszentrum zur Winter-Wattwanderung ein. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher ist eine Voranmeldung unter Telefon (04721) 70070400 sinnvoll. nordseeheilbad-cuxhaven.de

Kiel. Noch bis Februar 2025 läuft im Stadtmuseum Warleberger Hof die Ausstellung „Kaufrausch. Konsum und Warenwelten der 1980er Jahre“. Aerobic, Pacman, Commodore 64, Vokuhila-Frisuren und viele andere Dinge werden hier zum Leben erweckt. kiel.de

Wismar. Am 25. November beginnt auf dem Marktplatz der Weihnachtsmarkt. Offizielle Eröffnung mit Besuch des Weihnachtsmanns ist am darauffolgenden Samstag (30. November). wismar.de

FOTOS: STIFTUNG SPIEL (3), SPIELMUSEUM/RÜDIGER KÄTTERWE

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 18. November 2024 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 11/2024,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

arab. mantelartiger Umhang	ver-worren	Edel-metall	eins, zwei, ...	seinen Höhe-punkt erreichen	großer Lärm	Kraft-sport-gerät	Kurz-wort: Abonne-ment	ugs.: mit-reißend	Glücks-gefühl, positives Gefühl
touris-tische Gruppen-fahrt			2		flacher Strand-see				
			weib-liche Person	Renn-pferd	3				
Sucht: Beses-senheit	Steil-felsen, Klippe Lebewohl			Bauern-hof	Musik-zeichen				
Angst-traum		Monarch oder des-sen Stell-vertreter					ge-schlossen bayer.: nein	4	
Vater des Ikarus			5		Vorname der Auto-rin Blyton † 1968				
Berg-stock bei St. Moritz		Dokument				6			s1407-1074

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Sirene

Die Geldgewinner: 1. Preis: Helga T. – Bremen, 2. Preis: Ingo M. – Wiedel, 3. Preis: Franz F. – Westoverledingen

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

„Wir spielen in der Champions League“

STROMLEITUNGSBAU:
Elektrotechnische Anlagen gehören zum Kerngeschäft des Rostocker Unternehmens.



FOTOS: SEAR (2)

PIONIERARBEIT:
Auch an der Errichtung der Umspannplattform des Ostseewindparks „Baltic 1“ war SEAR beteiligt.



FOTO: ENBW

Die SEAR-Gruppe zählt zu den größten Industrie-Dienstleistern im Nordosten – und profitiert von der Energiewende

Das Jahr 1904 war ein ereignisreiches Jahr, in dem viele Dinge geschahen, die bis heute nachwirken. In Amerika wurde die erste Schneekette für Autos patentiert, in Paris entstand der Fußball-Weltverband Fifa, auf der Ostsee testete der Erfinder Hermann Anschütz erstmals erfolgreich seinen Kreiselkompass, und in Rostock wurde ein Werk von Siemens-Schuckert eingeweiht.

Der Betrieb im Stadtteil Schmarl existiert immer noch, auch wenn es in den 120 Jahren seit der Gründung einige Eigentümer-, Namens- und Strategiewechsel gab. Mittlerweile ist daraus die SEAR-Gruppe geworden, einer der führenden deutschen Anbieter für komplexe elektrotechnische Montagen im On- und Offshore-Bereich und auf dem Gebiet der Energieverteilung.

Vom Azubi zum Unternehmer

Zu verdanken ist das unter anderem der Energiewende und dem damit verbundenen Auftragsvolumen. Geschäftsführer Michael Schmidt: „SEAR hat als einer der führenden Dienstleister über 80 Prozent der HGÜ-Stationen für Offshore-Windparks in der Nord- und Ostsee für deutsche Betreiber ausgerüstet. Und der Markt boomt weiter, auch wenn die Rahmenbedingungen für Unternehmen in diesem Bereich nicht immer einfach sind.“

Schmidt weiß, wovon er spricht, der gebürtige Rostocker ist ein Eigengewächs von SEAR und kennt den Betrieb seit 1991. Er absolvierte dort eine Ausbildung als Energie-



FIRMENLEITUNG: Alexander Ciupka und Michael Schmidt (rechts).

Elektroniker, wurde bald mit wichtigen Aufgaben betraut und übernahm 2020 mit seinem Kollegen Alexander Ciupka die Geschäftsführung der SEAR-Gruppe. Wenig später wurden sie zudem Gesellschafter, nachdem ein früherer Geschäftsführer seine Anteile an die beiden abgab.

100
Millionen Euro
hat SEAR
im Auftragsbestand

Auch ansonsten hat sich einiges geändert bei SEAR. Ciupka: „Wir sind nun eine Holding mit insgesamt rund 250 Mitarbeitern, die vier starke Firmen unter einem Dach vereint: die SEAR GmbH, die ESSI GmbH, MAR Rostock und SEAR Polska.“

ESSI ist ein Gemeinschaftsunternehmen der SEAR-Gruppe und der EMIS Gruppe. Michael Schmidt: „Die Gründung von ESSI hat es uns ermöglicht, das Beste aus zwei Welten zu vereinen. Mit der Errichtung und digitalen Vernetzung von Infrastrukturen sorgen wir ge- >>

>> meinsam dafür, dass elektrische Energie nicht nur effizienter, sondern auch intelligenter wird.“

SEAR Polska ist die polnische Niederlassung der SEAR GmbH, die seit über 20 Jahren anspruchsvolle Projekte der Energiewirtschaft in Europa und weltweit umsetzt.

Der Firmenname MAR wiederum steht für „Marine- und Automatisierungstechnik Rostock“. Das Unternehmen entstand 1996 und ist spezialisiert auf innovative und effiziente Lösungen in Sachen Software-Entwicklung, Automatisierung und Produktionsmanagement – an Land und in maritimer Umgebung.

Geballtes Know-how aus vielen Jahren Praxis

Seine Entstehung verdankt die Gruppe einem Management-Buy-out (MBO) im Jahr 2006. Damals kaufte der gebürtige Schwabe Thomas Lambusch, der später Präsident des Arbeitgeberverbands Nordmetall wurde, gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Mayk Wiese die Firma aus der Interschalt-Gruppe der Deutschen Seereederei heraus und wurde so vom Manager zum



AUSTAUSCH: Jörg Dugel aus der Kalkulationsabteilung im Gespräch mit einer Kollegin.

Unternehmer. Zuvor hatte er in leitender Funktion für Siemens gearbeitet, und Wiese war als Finanzvorstand bei Interschalt tätig.

Das vereinte Know-how der frischgebackenen Unternehmer zahlte sich aus, SEAR erhielt schon bald Aufträge für größere Projekte. Eines davon war „Baltic 1“, der erste kommerzielle deutsche Windpark in der Ostsee. Er wurde im Mai 2011 in Betrieb genommen und besteht aus 21 Siemens-Turbinen und einer

Umspannplattform, die von SEAR mit der elektrotechnischen Installation ausgestattet wurde. Weitere Aufträge in diesem Bereich folgten.

Vielen Dienstleistern fehlt die Expertise

„Eine der zentralen Herausforderungen beim Umbau der deutschen Energiewirtschaft war von Anfang an der Transport des Ökostroms in die Regionen, die ihn brauchen“,



sagt Alexander Ciupka. „Was fehlte, war die Infrastruktur. Vor allem der Windstrom wird ja überwiegend im Norden gewonnen, vor allem auf dem Meer, und wir sorgen dafür, dass er zu den Industriestandorten im Süden kommt.“

Dabei spielt das Thema HGÜ, also Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung, eine entscheidende Rolle. Michael Schmidt: „In den ersten Jahren der Energiewende gab es nicht viele Dienstleister, die die

nötige Expertise dafür hatten. Wir haben unseren ersten HGÜ-Auftrag bereits 2012 bekommen. Das war damals echte Pionierarbeit.“

Attraktive Konditionen für Fachkräfte

Um auch künftig für alle Herausforderungen gewappnet zu sein, legt die SEAR-Gruppe großen Wert auf Nachwuchs- und Personalarbeit. Schmidt: „Wir spielen in der



FACHKRÄFTE: SEAR beschäftigt nicht nur Facharbeiter, sondern bildet auch aus. In diesem Jahr wurden sechs neue Azubis (oben rechts) begrüßt.

Champions League, und dort kann man nur bestehen, wenn man technisch und personell gut aufgestellt ist. Daher bilden wir selber aus und bieten unseren Beschäftigten Konditionen, die im Mittelstand keineswegs selbstverständlich sind.“

Dazu gehören nicht nur eine tarifliche Bezahlung mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld, sondern auch viele weitere Benefits wie 30 Tage Jahresurlaub und betriebliche Altersversorgung. „Außerdem“, so Geschäftsführer Schmidt, „bieten wir eine flexible Arbeitszeit sowie wahlweise ein Trennungsgeld oder zehn zusätzlich freie Tage, Dienstwagen für Vielfahrer, Jobtickets, Gratifikationszahlungen zu besonderen Anlässen, mobiles Arbeiten und Unterstützung beim berufsbegleitenden Studium.“ CLEMENS VON FRENTZ

250
Beschäftigte hat die SEAR-Gruppe derzeit



BEEINDRUCKENDE KONSTRUKTION: Die Umspannplattformen für Offshore-Windparks werden an Land gebaut und danach aufs Meer gebracht.



INSTALLATION: Ein SEAR-Monteur im Einsatz.

120 Jahre Erfahrung

- Nach der Gründung im Jahr 1904 durchlief das Rostocker Unternehmen, das damals noch zu Siemens-Schuckert gehörte, mehrere Eigentümer-, Strategie- und Namenswechsel. 2006 übernahm Thomas Lambusch den Betrieb gemeinsam mit Mayk Wiese.
- Heute ist SEAR ein Verbund von vier Firmen. Die Gruppe beschäftigt rund 250 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von etwa 50 Millionen Euro.



ILLUSTRATION: AKTIV/ERSTELLT MIT ADOBE FIREFLY, FOTO: STIFTUNG FAMILIENUNTERNEHMEN

Basis für den Wohlstand

Familienunternehmen prägen unsere Wirtschaft. Sie schaffen sehr viele **Arbeitsplätze** und sichern so gute Einkommen. Oft sind sie **Marktführer** in ihrer Branche. Die Inhaber wollen die oft über Generationen geschaffenen **Werte** an Kinder und Enkel weitergeben. Familienunternehmen schauen daher nicht so sehr auf schnelle Gewinne, sondern denken häufig besonders langfristig und **nachhaltig**. Das belegt eine repräsentative Umfrage von IfD Allensbach im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen.

Fair und engagiert

Jeder Zweite findet laut Umfrage, dass Betriebe in Familienhand gut geführt sind, viel für den Fachkräfte-Nachwuchs tun und gesellschaftliche **Verantwortung** übernehmen. Viele Befragte sind der Ansicht, dass Familienfirmen **fair** mit ihren Mitarbeitenden umgehen, **familienfreundlich** sind – und mitunter etwas altmodisch. Nur jeder Zehnte hat den Eindruck, dass es solchen Firmen nur ums Geld, nicht aber um den Menschen geht.

We are Family

Die Bundesbürger blicken durchaus positiv auf das Unternehmertum – gerade in Krisenzeiten. Vor allem Firmen in Familienhand schneiden in Umfragen gut ab

VON FRIEDERIKE STORZ UND URSULA WIRTZ

Erfolgreich seit Jahrhunderten

Viele familiengeführte Firmen haben lange Tradition: Die 500 größten deutschen Familienunternehmen sind im Schnitt **99,6 Jahre** alt. Die Hälfte von ihnen wurde vor 1929 gegründet, 23 Firmen sogar vor dem Jahr **1800**. Die meisten großen deutschen Familienunternehmen sind in **Nordrhein-Westfalen** angesiedelt, gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern. Niedersachsen belegt Platz vier, **Hamburg** kommt auf knapp 20 große Familienunternehmen, **Schleswig-Holstein** auf ein Dutzend.

Gut für die Heimatregion

Familienunternehmen wirken als Beschäftigungsmotor und **Stabilisator** – aber auch als Transformator, vor allem an ihrem Firmensitz. Das zeigt eine Studie von IW Consult. Je höher der Anteil an Familienunternehmen in einer Region, desto höher sind dort das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, die **Kaufkraft**, die Produktivität – und auch die Steuereinnahmen der Gemeinde. **Beschäftigung** und Azubiquote profitieren ebenfalls, wie die Analyse von mehr als 200 Landkreisen mit insgesamt 36.000 Familienunternehmen ergab.

Sehr wichtig für Deutschland

Im Vergleich zu anderen Industriestaaten werden in der Bundesrepublik viele sehr große Firmen von Familien kontrolliert: **46 Prozent** der Unternehmen hierzu-lande mit mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz sind nach Daten des Instituts für Mittelstandsforschung in Mannheim in Familienhand. Sie sind überwiegend im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel tätig.

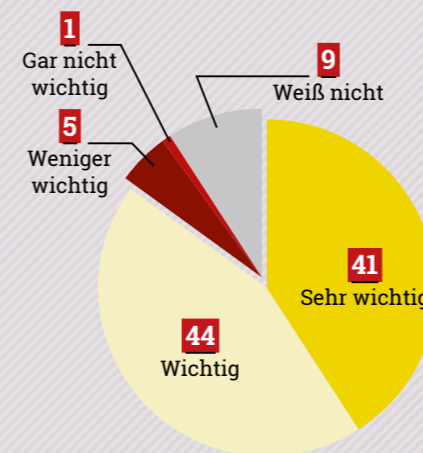


Die Deutschen sehen sehr genau, wer Leistung bringt und ihren Wohlstand erhält

Professor Rainer Kirchdörfer, Stiftung Familienunternehmen

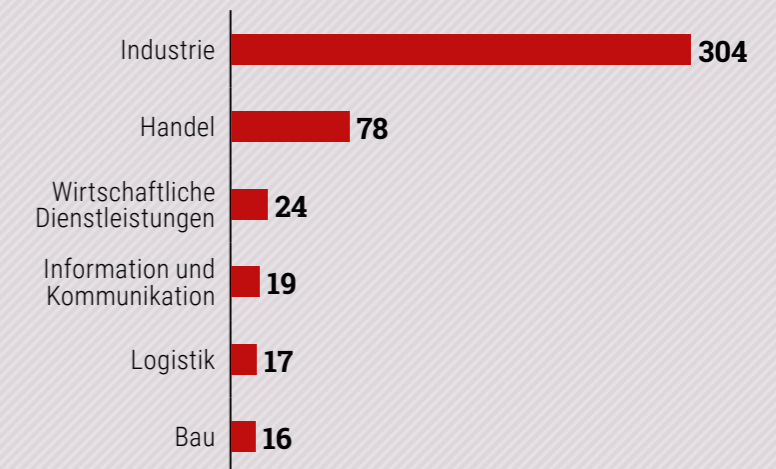
Säule der Wirtschaft

So schätzt die Bevölkerung die Bedeutung von Familienunternehmen ein (in Prozent)



Starke Arbeitgeber in der Industrie

Die 500 Familienunternehmen mit den meisten Beschäftigten finden sich vor allem in folgenden Wirtschaftszweigen



90

Prozent der Firmen in Deutschlands Privatwirtschaft sind Familienbetriebe

60

Prozent der privatwirtschaftlich Beschäftigten sind in einem Familienunternehmen tätig

1,4

Billionen Euro haben allein die Top-500-Familienunternehmen 2020 umgesetzt

6.000.000

Menschen arbeiten weltweit für die deutschen Top-500-Familienunternehmen. Diese schufen seit 2007 rund 1,5 Millionen neue Jobs

55

Prozent der Deutschen finden, dass das Wohl ihres Unternehmens den Inhaberefamilien sehr am Herzen liegt

Kreativer Konstrukteur und Karateka

Maschinenbau-Ingenieur Lucas Pahsmann ist bei Vincorion in Wedel an der Entwicklung einer elektrischen Rettungswinde beteiligt, die neue Maßstäbe in der Luftrettung setzt



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN, DANNY SCHWARZ – STOCK.ADOBE.COM

Er ist Ingenieur mit Leib und Seele und liebt Herausforderungen. Beim mittelständischen Technologieunternehmen Vincorion Advanced Systems in Wedel bei Hamburg hat Lucas Pahsmann genau den Job gefunden, den er immer gesucht hat.

Hier arbeitet er an einer neuartigen elektrischen Rettungswinde mit, die die Luftrettung entscheidend verbessern soll. „Unser Produkt ist die Winde ERH premier. Sie wird künftig am Hubschrauber Airbus H145 eingesetzt“, erklärt der 30-Jährige. Mit ihr soll die Rettung aus der Luft effizienter, schneller und sicherer werden.

Pahsmann ist für die Konstruktion und Auslegung der mechanischen Bauteile mit verantwortlich. „Ich arbeite in einem Team mit bis zu acht Konstrukteuren, die sich nur um die Mechanik kümmern“, berichtet er. Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Vincorion-Mitarbeiter mit der Elektronik und der Hard- und Software beschäftigt – rund 50 Spezialisten arbeiten insgesamt an der Innovation.

Das Herausfordernde des Projekts beschreibt der junge Ingenieur so: „Die Winde wird in der Luftfahrt eingesetzt, deshalb muss sie höchste Sicherheits- und Qualitätsanforderungen erfüllen.“

EDLE KAMPFKUNST:
Der Vincorion-Mitarbeiter geht regelmäßig zum Karatetraining.

So müssen die Konstrukteure ein geringes Gewicht mit hoher Festigkeit und minimalen Abmessungen kombinieren. Die Winde wiegt nur etwas mehr als 70 Kilogramm und ist etwa so groß wie ein Reisekoffer. Dennoch erreicht sie eine Hebeleistung von zwei Metern pro Sekunde bei einer Last von 150 Kilogramm.

Die maximale Tragfähigkeit des bis zu 90 Meter langen Seils liegt bei 303 Kilogramm – das reicht für drei Personen. „Das war für die Luftrettung bisher undenkbar“, sagt Pahsmann.

Jede Menge sportliche Hobbys

Die Winde ist die erste ihrer Art, die den strengen Sicherheitsanforderungen der European Union Aviation Safety Agency (EASA) genügt. Damit erfüllt sie auch zuvor für unmöglich gehaltene Anforderungen.

„Wir können garantieren, dass die Winde selbst unter extremen Bedingungen sicher und zuverlässig arbeitet“, betont Pahsmann. Darauf ist der Ingenieur zu Recht stolz.

Seine Freizeit gestaltet er sportlich. „Ich muss mich ablenken, um nicht ständig an die Aufgaben im Beruf zu denken“, erklärt er. Der Kampfsport Karate sei dafür bestens geeignet. Seit anderthalb Jahren ist er dabei und steht jetzt kurz vor der Prüfung zum gelben Gurt.

Auch sonst ist er in Bewegung. Er joggt regelmäßig, klettert und geht tauchen. Das kann er dann auch mit einem weiteren Hobby verbinden, dem Reisen in ferne Länder wie Thailand, Kenia und Japan.

LOTHAR STECKEL

Ein faires Angebot

Die norddeutschen M+E-Arbeitgeber haben bereits in der zweiten Tarifrunde ein attraktives Paket präsentiert

Norddeutschlands Metall- und Elektro-Arbeitgeber haben gehandelt: Schon in der zweiten Gesprächsrunde der Tarifverhandlungen 2024 hat Nordmetall Mitte Oktober in Bremen ein Angebot vorgelegt. Es sieht eine Einkommenserhöhung von 3,6 Prozent über eine Laufzeit von 27 Monaten bis zum 31.12.2026 vor. 1,7 Prozent soll das Plus zum 1.7.2025 betragen, zum 1.7.2026 dann weitere 1,9 Prozent.

Wir haben betont, dass wir außerdem zu Gesprächen mit der Gewerkschaft über eine einmalige überproportionale Anhebung der Azubivergütung sowie über eine Modifikation der Freistellungstage bereit sind. Und dass wir im Gegenzug zwingend eine dauerhafte Festschreibung und Ausweitung der automatischen Differenzierung erwarten, die es Firmen in schwerer See ermöglicht, unter klar definierten Kriterien die Auszahl-

Wenn wir den Standort stärken wollen, müssen wir mit Augenmaß handeln und verhandeln

lung eines tariflichen Entgeltbausteins zunächst zu verschieben und eventuell sogar zu streichen. Dieses Instrument wurde bereits in den zurückliegenden drei Jahren sehr verantwortungsbewusst genutzt.

Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, hat es nach Redaktionschluss eine dritte Verhandlungsrunde in Kiel gegeben. Wir sind optimistisch, dass wir die Tarifrunde an der Förde voranbringen können, um möglichst schnell abzuschließen. Denn die Rezession der Wirtschaft hat längst auch viele M+E-Betriebe erreicht. Für manche davon liegen wir mit den 3,6 Prozent an der Grenze dessen, was sie



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

noch verkraften können. Damit sie nicht den Tarifvertrag oder gar den Standort Deutschland verlassen, sind diesmal flexible Elemente im Abschluss besonders wichtig.

Dass wir trotz der dramatisch schlechten Rahmenbedingungen 3,6 Prozent mehr Geld angeboten haben, zeigt unsere Wertschätzung für die Beschäftigten auch und gerade in der Krise. Die freilich dürfte 2025 noch andauern und sich frühestens 2026 zum Positiven wenden – auch weil bessere politische Rahmenbedingungen nur mittelfristig zu erwarten sind. Das begründet die von uns vorgeschlagene Laufzeit von 27 Monaten, die Betrieben wie Beschäftigten auch die nötige Planungssicherheit gäbe.

Unser Angebot hilft, den Standort zu stärken – unterstützen Sie uns dabei!

Hier geht es zu den Podcasts von Nordmetall:

nordmetall.de/standpunkte-politik-podcasts

AUSZUBILDENDE

Herzlich willkommen!

Rund 3.000 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der nord-deutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. **aktiv im Norden** präsentiert hier einige von ihnen. Weitere Bilder folgen in der nächsten Ausgabe.



ZF Airbag
Laage



Meyer Werft
Papenburg



HAB
Wusterhusen



Neue Jadewerft
Wilhelmshaven



KHS
Hamburg



EEW SPC
Rostock



Mankenberg
Lübeck



Peene-Werft
Wolgast



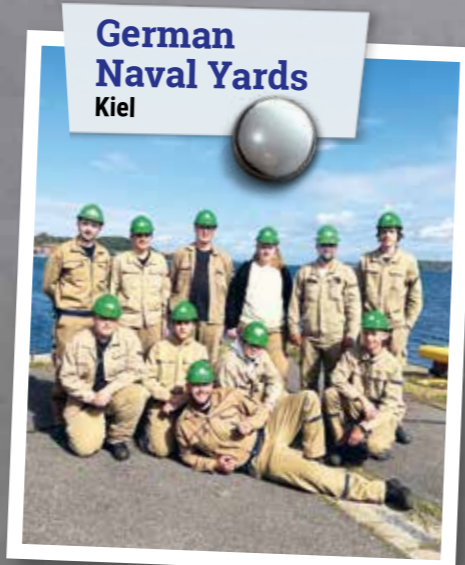
NVL
Lemwerder



Herose
Bad Oldesloe



Waldemar Link
Norderstedt



German Naval Yards
Kiel



Dräger
Lübeck

ALLE HIER VERWENDETEN FOTOS WURDEN VON DEN FIRMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT



TOP-AZUBI: Pia Klingenberg bei der IHK-Ehrung, rechts neben ihr TKMS-Ausbildungsleiter Cem Selvi.

FOTOS: TKMS (3)

WERFTEN

Schlaue Köpfe

Thyssenkrupp Marine Systems ehrte seine Top-Azubis und startete ein Forschungsprojekt, und German Naval Yards verlieh ein Stipendium

Bei der jüngsten IHK-Ehrung der besten Ausbildungsabsolventen in Kiel wurden gleich zwei ehemalige Azubis von **Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS)** ausgezeichnet: Anlagenmechanikerin **Pia Klingenberg** und Konstruktionsmechaniker **Oliver Jakob Schümann**.

TKMS-Ausbildungsleiter **Cem Selvi**: „Die beiden haben nicht nur ihre Ausbildung mit Bravour gemeistert, sondern wurden auch mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag übernommen – wie die allermeisten unserer Absolventen.“

Auf sie warten jede Menge spannende Aufgaben und Projekte bei TKMS. Eines davon ist das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Forschungsprojekt RISE, das kürzlich begann. Es widmet sich der Entwicklung von Recycling-Methoden für Hydridspeicher, die unter anderem zur Wasserstoffspeicherung

in U-Booten dienen. Gemeinsam mit einigen Partnern will TKMS Lösungen erarbeiten, um die Speicher nach dem Ende ihrer Lebenszeit wiederzuverwenden oder die wertvollen Speziallegierungen anderweitig zu nutzen.

Unterstützung für den maritimen Nachwuchs

Auch beim TKMS-Nachbarbetrieb **German Naval Yards Kiel (GNYK)** wird einiges für den Nachwuchs und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes getan. Die Werft fördert das Deutschlandstipendium und unterstützt damit **Ole Schuldt** in seinem dualen Master-Studium Schiffbau und Maritime Technik. Das Stipendium ist eine Förderung für besonders begabte und leistungsstarke Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. CVF



FORSCHEN FÜR DIE UMWELT: Das Team des TKMS-Projekts RISE, das kürzlich begann.



GEFÖRDERT: Student Ole Schuldt (links) wird von German Naval Yards unterstützt.



SPITZE: Oliver Jakob Schümann (Mitte) wurde ebenfalls von der IHK ausgezeichnet.

DESMA SCHUHMASCHINEN

Erfolgreiche Hausmesse

Das Werk in Achim wurde für zwei Tage zum Zentrum der internationalen Schuh-Industrie



GASTGEBER: Die Geschäftsführer Klaus Freese (links) und Christian Decker.

Alle zwei Jahre lädt **Desma Schuhmaschinen** Branchenvertreter aus aller Welt zu einer zweitägigen Hausmesse in Achim bei Bremen ein, um sich mit ihnen über neueste Entwicklungen und Technologien auszutauschen. Diesmal lautete das Motto: „Pioneering. Together.“

Und wie schon in den vergangenen Jahren war die Messe auf dem weitläufigen Firmengelände ein voller Erfolg. Der kaufmännische Geschäftsführer **Klaus Freese**: „Wir haben etwa 800 Gäste aus dem In- und Ausland gezählt und konnten 57 internationale Mitaussteller begrüßen. Damit haben wir neue Rekorde erreicht.“

Das Unternehmen hatte die vergangenen Monate genutzt, um ein umfangreiches Programm für die Besucher vorzubereiten. „Es gab rund 20 Live-Vorführungen, Fach-



VOLLES HAUS: Auf der zweitägigen Veranstaltung präsentierten sich auch zahlreiche Mitaussteller.

FOTOS: DESMA (3)

vorträge und Präsentationen“, so der für Technik verantwortliche Geschäftsführer **Christian Decker**. „Dabei standen die Themen Innovation, Nachhaltigkeit und künstliche Intelligenz im Vordergrund.“

Auch Vertreter großer Konzerne waren dabei

Zu den langjährigen Ausstellern der Hausmesse gehören unter anderem Materialhersteller wie **BASF** und **Huntsman**. „Wir arbeiten eng mit den Desma-Entwicklern zusammen“, so **Felix Willenbrink**, Marketingmanager von **BASF**. „Das Großartige an der Messe ist, dass man dort unsere gemeinsamen Projekte in Aktion sehen kann.“ CVF

MEYER WERFT

Besuch vom Vizekanzler

Im Rahmen einer dreitägigen Reise durch den Nordwesten besuchte Bundeswirtschaftsminister **Robert Habeck** auch die **Meyer Werft** in Papenburg. Dort wurde er von Seniorchef **Bernard Meyer** empfangen, besichtigte gemeinsam mit Niedersachsens Wirtschaftsminister **Olaf Lies** und dessen Finanzkollegen

Gerald Heere die Produktion und nahm an einer Betriebsversammlung teil. Zu dem gerade beschlossenen staatlichen Hilfspaket für das Unternehmen sagte Habeck, die Werft sei an sich innovativ und kerngesund und die Belegschaft top ausgebildet. „Die Meyer Werft hat eine Zukunft in Papenburg“, so der Vizekanzler. „Sie macht super Arbeit.“



IN DER SCHIFFBAUHALLE: Olaf Lies, Bernard Meyer, Robert Habeck und Gerald Heere (von links) nach dem Rundgang.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA



Menschen zwischen
EMS und Oder

SONNE SATT:
KS Gleitlager
hatte eingela-
den, und über
2.400 Gäste
kamen vorbei.



FOTO: KS GLEITLAGER

KS GLEITLAGER

Gelungenes Event in Papenburg

Mehr als 2.400 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür von **KS Gleitlager**, der bei bestem Wetter auf dem Werkgelände in Papenburg stattfand. Das Event bot interessante Einblicke in die Produktion der **Rheinmetall**-Tochter und ein buntes Programm für Jung und Alt.

Während der Führung durch das Werk konnten die Gäste miterleben, wie hoch-

wertige Gleitlager hergestellt werden, und mehr über die innovativen Prozesse hinter den Produkten erfahren. Ein Highlight für viele Besucher war das Showgießen in der Stranggießerei.

Besonders stolz waren die Werkleiter **Ralf Hoppmann** und **Thorsten Wasmuth** über die Teilnahme des Vereins Leukin, der neben einer Typisierungsaktion die Be-

sucher mit leckeren Waffeln, Kaffee und Tee versorgte.

Das Werk existiert seit 1888 und stellt unter anderem Gleitlager für die Auto-Industrie, Lagerschalen und Buchsen für den Industriebereich sowie Stangen und Rohre für den Maschinenbau und die Armaturen-Industrie her. Derzeit arbeiten hier über 500 Mitarbeiter, davon rund 40 Azubis. CVF



FOTO: WALDEMAR LINK

WALDEMAR LINK

Blutspende

Anfang September fand bei dem Norderstedter Unternehmen **Waldemar Link** unter dem Motto „It's a Match“ der erste interne Blutspendetag statt. Unterstützt vom Roten Kreuz hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, Blut zu spenden und so einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. Personalreferentin **Ute Koeslag**: „Die Aktion war ein voller Erfolg, viele Kolleginnen und Kollegen haben sich beteiligt.“ Das familiengeführte Unternehmen ist ein führender Hersteller von Implantata für die Gelenkersatzchirurgie.

HAGENUK

Jubiläum

Ein großer Tag bei **Thyssenkrupp Marine Systems** (TKMS): Das Flintbeker Tochterunternehmen **Hagenuk Marinekommunikation** (HMK) wurde 125 Jahre alt. Aus diesem Anlass gab es eine Feierstunde mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik, Marine und Bildung, darunter auch der CDU-Bundestagsabgeordnete und Verteidigungsexperte **Johann Wadephul**. Unser Bild zeigt Bernd Hartmann (Mitte), der seit sechs Jahren als Chief Human Resources Officer (CHRO) im Personalwesen von TKMS tätig ist.



FOTO: HAGENUK MARINEKOMMUNIKATION



FOTO: SENATSKANZLEI HAMBURG

MABANAFT

Hoher Besuch

Im Vorfeld der „Hamburg Sustainability Conference“, die Anfang Oktober in der Hansestadt stattfand, kam unter anderem **Svenja Schulze**, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, zu Gesprächen an die Elbe. Hier traf sie auch **Mabanaft**-CEO **Jonathan Perkins** (rechts), der dem Gast aus Berlin bei einer gemeinsamen Bootstour mit Hafenchef **Jens Meier** (links) und Bürgermeister **Peter Tschentscher** die Initiativen seines Unternehmens für eine umweltfreundlichere Schifffahrt erläuterte.

NACHGEFRAGT

Was halten Sie von der Winterzeit?



Ende Oktober war es wieder so weit, die Uhr wurde umgestellt von Sommer- auf Winterzeit. Dies geschieht seit 1980 jedes Jahr, aber nicht alle sind davon begeistert, wie unsere aktuelle Umfrage zeigt

Enno Ibs (21), dualer Student aus Dithmarschen:

Ich finde, die Zeitumstellung ist Quatsch. Sie wurde ja mal eingeführt, um Energie zu sparen, aber es hat sich längst gezeigt, dass das überhaupt nicht klappt. Deshalb bin ich dafür, die jährliche Umstellung der Uhr abzuschaffen. Ich würde es dagegen gut finden, wenn die Sommerzeit als einheitliche Zeit das ganze Jahr über gilt. Dann ist es wenigstens abends noch ein bisschen länger hell.

Jarno Dulisch (20), Azubi aus Rerik:

Ich halte die jährliche Zeitumstellung im Herbst und im Frühling nicht für sinnvoll. Die Daten der vergangenen Jahrzehnte belegen ja eindeutig, dass die erwünschten Effekte ausbleiben – zumindest ist der Stromverbrauch nicht wirklich gesunken. Mein Vorschlag wäre deshalb, die Umstellerei zu beenden und die bisherige Sommerzeit zum neuen Standard zu machen. Damit könnte ich gut leben.

Marco Müller (49), Industriemeister aus Grabowhöfe:

Mit der jüngsten Zeitumstellung habe ich es gehalten wie immer: Ich habe den Wecker vorm Einschlafen um eine Stunde zurückgedreht, sodass ich am nächsten Morgen zur richtigen Zeit aufgewacht bin. Generell macht mir die veränderte Zeit keine Probleme. Ginge es nach mir, würde ich die Winterzeit, also die eigentliche mitteleuropäische Zeit, ganzjährig gelten lassen.

FOTOS: GUS, AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

RHEINMETALL

Mit Landesvater gepaddelt

Wie seit rund 15 Jahren fanden auch in diesem Herbst wieder die Drachenboottage des Ellerbeker Turnvereins (ETV) auf der Kieler Hörn statt. Und auch diesmal waren Teams aus diversen Unternehmen dabei, darunter **Dräger**, **Buchholz Hydraulik**,

J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau und **Rheinmetall**, außerdem die Kieler Staatskanzlei mit Ministerpräsident **Daniel Günther** (ganz links im Bild). Das Foto zeigt die „Padawan Paddlers“ von Rheinmetall, die als „Star Wars“-Figuren angetreten waren.



FOTO: CHARIS ANN GIBSON

IM „STAR WARS“-GEWAND: Die Teilnehmer von Rheinmetall.



FOTO: STILL

SCHLAUE FÜCHSE: Mitarbeiter des Hamburger Still-Werks.

STILL

Vierfach ausgezeichnet

Vier Auszeichnungen auf einen Schlag erhielt der Intra-logistikspezialist **Still** von der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) für sein Engagement im Bereich Arbeitssicherheit. Neben dem übergreifenden Award „Kultur der Prävention“ wurden drei Projekte zur Steigerung

der Arbeitssicherheit im Hamburger Stammwerk mit dem „Schlaue Fuchs“ sowie dem „Sicherheitspreis“ der BGHM ausgezeichnet. Werkleiter **Dirk Sadler**: „Dieser Preis ist eine besonders schöne Auszeichnung und zugleich Ansporn, uns stetig weiter zu verbessern.“

Auf dem Abflug

Rund 70.000 Kraniche rasten auf ihrem Weg nach Süden im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft



Jedes Jahr zwischen September und November legen Zehntausende Kraniche auf ihrem Weg nach Süden eine Rast im Norden und Nordosten Deutschlands ein.

Einer der bedeutendsten Rastplätze für sie ist der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Unglaubliche 70.000 Zugvögel machen hier Station – und das oft für mehrere Wochen, bevor sie in Richtung Afrika weiterziehen.

Die natürlichen Voraussetzungen im drittgrößten Nationalpark Deutschlands stimmen einfach für die Kraniche: Zwischen der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst (Foto), Hiddensee und der Westküste Rügens finden sie flache Gewässer und viele ruhige Plätzchen.

Wer die Schwärme beobachten will, kann das auch an vielen anderen Stellen im Norden tun – vor allem in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Eine gute Übersicht über Rastplätze in ganz Europa finden Zugvogelfreunde auf der Website des Kranichschutz Deutschland: kraniche.de

